



# Sammlung Theaterzettel

## Die Karlsschüler

**Laube, Heinrich**

**1883-04-06**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



427780

# MANNHEIM.

112

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

97. Vorstellung.

den 6. April 1883.



Abonnement A.

# Die Karlsruhüler.

Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Herzog Karl von Württemberg . . . . .	Herr Jacobi.
Gräfin Franziska von Hohenheim . . . . .	Frau Jacobi.
Generalin Nieger . . . . .	Frau Thyssen.
Laura, deren Pflege-tochter . . . . .	Fräul. Cramer.
General Nieger, Kommandant des Hohen-Aspergs . . . . .	Herr Werner.
Hauptmann von Silberkalt, Kammerherr . . . . .	Herr Bauer.
Sergeant Bleistift . . . . .	Herr Pichler.
Friedrich Schiller, Regimentsfeldscheer . . . . .	Herr Stury.
Anton Koch, genannt Spiegelberg, } von Scharpstein, " Schweiger, } von Hover, " Rahmann, } Karlsruhüler . . . . .	Herr Schönfeld. Herr Eichrodt. Herr Stein. Herr Rodius. Herr Grahl.
Pfeiffer, " Koller, } Peters, " Schusterle, } Christoph Bleistift, genannt Kette, Hundejunge . . . . .	Fräul. Jente.

Ort und Zeit: Schloß zu Stuttgart vom 16. zum 17. September 1782.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

## Kleine Preise.

Sperrsiße in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe . . . . .	4 Mark — Pf.
Sperrsiße in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe . . . . .	3 Mark 50 Pf.
Sperrsiße in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe . . . . .	3 Mark — Pf.
Sperrsiße im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang . . . . .	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges . . . . .	1 Mark — Pf.
Gallerieloge . . . . .	— Mark 80 Pf.
Gallerie . . . . .	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. weßl. Hauptstr. No. 96.

## Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms . . . . . 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal } 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim . . . . .	} 10 U. — M.
" Neustadt, Landau . 11 " 23 "	" Karlsruhe, Stuttgart } 12 " 1 "	" Schwetzingen üb. Friedrichsfeld	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahndverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

## Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billete, welche sicher Beförderung garantieren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.



# Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Wannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

## Die Karlsruhler,

Schauspiel von Laube, wurde an der hiesigen Bühne am 11. November 1846 zum ersten Male gegeben und fand im vorigen Jahre den 18. September (zum Pensionsfond-Benefice) die 26. Aufführung.

Dieses Schauspiel lebt auf der deutschen Bühne bald vier Decennien mit derselben Frische fort, wie zur Zeit seines Entstehens und durch seinen tiefen Kern, den Sieg freier Anschauungen über den engen Gesichtskreis des Vorurtheils, personifiziert in der Gestalt Friedrich Schiller's, wird es noch lange die vielen Producte der neueren dramatischen Literatur überbauern, welche die Mode, das augenblickliche Bedürfnis nach Neuem befriedigen, sich aber selten eine nach Decennien zu berechnende Lebensdauer sichern können. Laube und Gutzlow sind die bedeutendsten dramatischen Dichter, welche nach dem Absterben der hyperromantischen Richtung, die Heinrich v. Kleist mit der edelsten Blüthe der Ritterromantik einleitete, die deutsche Bühne beherrschten — zu einer Zeit, wo diese an der Schwelle einer neuen stand und wo das von der Bühne gesprochene freie Wort noch manche Einschränkungen durch die Censur erfahren mußte. Die Werke beider Dichter können sich mit den Erzeugnissen, die auf den dramatischen Markt gebracht werden, noch voll und ebenbürtig messen, ja sie überragen die meisten durch die dichterische Kraft, die von der großen Begabung beider Dichter Zeugniß ablegt. Von Laube's Stücken sind fast noch mehr wie sein „Graf Effer“ die „Karlsruhler“ die vollsthümlichsten.

Im Kölner Stadttheater wurde eine phantastisch-komische Oper des Capellmeisters Mühlbörfer „Prinzessin Nebenblüthe“ aufgeführt, welche mit Beifall aufgenommen wurde. Mühlbörfer's Musik, so schreibt der Referent der „Köln. Zeitg.“, darf man im besten Sinne dieses Wortes urdeutsch nennen. Sie ist ebenso frei von der prickelnden Champagnerlaune und den profügigen Orchester-Effekten der französischen Oper, als von schwülstigem Bombast und unmelodischem Spektakel, durch welchen talentlose Nachahmer Wagner's den Stil des jüngst verstorbenen Meisters in Mißachtung bringen. Die Faktur ist fein und grazios, und reiche Harmonien prägen dem Werke eine warme und satte Farbe auf. Auch die einzelnen Melodien, insbesondere die Trinklieder sind frisch und originell, andere, wie das Scheidelied: „Ade, ade, du süßes Lieb“, von ergreifender Tiefe.

Die von Theodor Thomas in New-York in's Leben gerufenen populären „Morgen-Concerte“ erfreuen sich leider keines zahlreichen Besuchs, so daß die Concerte nach Plymouth Church in Brooklyn verlegt werden sollen. Henry Carter hat einen Fonds dazu gegeben und soll der Eintritt nur 10 Cts. kosten.

Der erste Zug, welcher nach den großen Ueberschwemmungen wieder in Louisville (Kentucky), ankam, brachte die Geisinger mit ihrer Compagnie von Indianapolis. Der Besuch des Theaters soll an diesem Abend ein besonders glänzender gewesen sein. Eine Zeitung sagt, daß

die Opern und Operetten, welche Marie Geisinger in Amerika auf ihrem Repertoire hat, die erstaunliche Anzahl von 200 Stück betragen.

Unter dem Titel: „Ungeschminkte Briefe über das Münchener Hoftheater“ hat Paul Warden in Carl Merhoff's Verlag zu München eine Broschüre herausgegeben, deren erster Theil sich mit den Zuständen der dortigen Oper beschäftigt und den Beweis zu führen bemüht ist, daß sowohl der derzeitige Intendant als der erste Capellmeister das hochberühmte Institut einer langsamen, aber darum nicht weniger gründlichen Verjüngung entgegenführen.

In der „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht Laube Erinnerungen an den heimgegangenen Meister und erzählt u. A., „daß er Wagner nach dem Erscheinen des „Tannhäuser“ gesagt habe, seine Musik für den Venusberg sei viel zu schwierig und nicht einschmeichelnd, verführerisch genug. Wagner antwortete nach einer Pause: „Die Schröder-Devrient, seine erste Senta, habe das auch schon gesagt, und übrigens sei er auch viel mehr für den Wohlklang eingenommen, als ich glaube, und er wolle mir zum Beweise ein Dramen-Manuscript vorlesen, welches ganz auf dem Wohlklange beruhe.“ Umsonst entgegnete ich, daß ein Drama nicht vom bloßen Wohlklange leben könnte. Er würde mich überzeugen, erwiderte er, ich sollte es nur anhören. So lud ich denn einen Zuhörer-kreis, und er las es vor, das bloß wohlklingende Drama, mit auf- und niedersteigender Stimme. Es wirkte auch: Nach jedem Actschlusse schlichen sich Zuhörer still hinaus, und am Schlusse war Niemand mehr vorhanden, als meine Frau und ich. Ich hab' ihn gar nicht gefragt, woher er dies gefährliche Opus genommen, und weder er noch ich verlangten, ein Endurtheil auszusprechen. Nein, wir ließen es ruhen, und beim Nachtmahl erzählte er uns mit olympischer Freiheit seine komischen Theater-Anekdoten.“

Ein „Bezirks-Theater“. Aus Limbach (Sachsen) 29. März, schreibt man dem „Dr. Journ.“: „Am gestrigen Tage tagten eine Anzahl Herren aus Burgstädt, Döbeln, Frankenberg, Wittweida, Limbach und Waldheim, welche besonderes Interesse für die dramatische Kunst haben, in den Räumen des Chemnitzer Handwerker-Vereinshauses behufs Berathung über Hebung des Theaterwesens in kleineren Städten, bezw. Gründung eines „Bezirks-Theaters“ für die genannten Städte. Die Verwaltung dieses Theaters würde, falls sich das Projekt realisirte, von einem aus der Mitte der gesammten städtischen Einwohnerschaft dieser Städte gewählten Centralvorstande geleitet, die Schauspieler fest angestellt, das Repertoire gleichfalls von dem genannten Vorstande festgestellt, um durch dieses Alles die dramatische Dichtung und Handlung in ihren inneren und äußeren Verhältnissen so zu heben, daß das Theater als eine wirkliche und wahre Bildungsstätte von dem Volke gesucht und empfunden wird. — Zur Verwirklichung dieser Angelegenheit hat der Realschul-Director Gesell in Wittweida einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan aufgestellt, über welchen in den bereits genannten Städten der Director Gesell sich durch Vorträge des Weiteren verbreiten wird. Die Angelegenheit verdankt ihre Entstehung dem rührigen „Schillerverein“ in Wittweida.“

Aecht

## Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina & Comp.

Jülichsplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

## Neue Musik-Zeitung.

Illustrirtes Familien-Blatt. Preis viertel-jährig nur 80 Pf. Auflage 30,000.  
Bestellung bitte b. d. nächst. Post-Anstalten, Buch- u. Musik-Hdlgn. z. machen.  
Inhalt: Concert- und Theaterberichte, Portraits mit Biographien, belehrende und unterhaltende Aufsätze, Novellen, Humoresken, etc.  
Briefkasten, Vacanzenliste, Conversations-Lexikon der Tonkunst,  
4-6 Klavierstücke, 1-2 Lieder, Duette, Violin- und Cello-Compositionen.  
P. J. Tonger's Verlag, Köln u. Rh.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rasche in Mannheim.